

2. Protokoll des Einwohnerrats Beringen

vom 28. März 2023, 20.00 Uhr
Restaurant Gemeindehaus, Saal 1

Vorsitz:	Elisa Elmiger	Präsidium
Protokoll:	Barbara Zanetti	Aktuariat
Anwesend:	Gerold Baur Hugo Bosshart Beatrix Delafontaine Florian Donno Marcel Holenstein Ralph Meier Christian Näf Bernhard Oettli Lukas Ruedlinger Roman Schlatter Jörg Schwaninger Thomas Widmer Roger Paillard Fabian Hell Corinne Maag Astrid Schlatter Luc Schelker Florian Casura	Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Gemeindepräsidium Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinbeschreiber
Gäste:	Stephan Hofer	Architekt, hofer.kick architekten, Schaffhausen bei Geschäft ER 2023-7
Entschuldigt:		

Protokollgenehmigung

Seite 12

Bezüglich des Budgets: als ich im 2015 2008 angefangen habe, hatte man mir gesagt, was nicht im Budget ist, wird nicht realisiert;

Seite 13

Bei diesen neuen Lampen, wurden ja auch ~~die die ganzen Lampen ersetzt, sondern nur die Kandelaber~~ nicht die ganzen Kandelaber sondern nur die Lampen ganz ersetzt.

Das Protokoll der 1. Sitzung vom 17. Januar 2023 ist allen Gremienmitgliedern zugestellt worden. Es wird mit den vorliegenden Änderungen genehmigt.

Verhandlungen

ER-2023-7	6	Raumplanung, Bau und Verkehr
	6.1	Liegenschaften, Grundstücke
	6.1.1	Erwerb, Projekte

Information über die Erkenntnisse der Machbarkeitsstudie “Neuer Werkhof“ durch Architekt Stephan Hofer, hofer.kick architekten

Stephan Hofer, hofer.kick architekten, Schützengraben 20, 8200 Schaffhausen, wird an den Ratstisch gebeten. Er informiert den Einwohnerrat über die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie zur Erstellung eines neuen Werkhofes in Beringen.

Die Präsentation zur Machbarkeitsstudium wurde bereits an die Einwohnerräte versendet.

Beantwortung von Fragen

Jörg Schwaninger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Ich habe eine Frage bezüglich einer möglichen Erweiterung an der Zelgstrasse: für wie viele Einwohner ist der Werkhof geplant worden. Beringen hat ja ein extremes Wachstum in den nächsten 10 Jahren. Für wie viele Einwohner ist der Werkhof ausgelegt?

Stephan Hofer:

Das ist schwierig zu sagen. Wenn wir den Werkhof beim Standort Zelgstrasse machen würden, hätten wir dort viele Sachen drin, welche in den Jahren ersetzt werden würden, z.B. wo man jetzt 3 Fahrzeuge hat, braucht man dann vielleicht nur noch 1. Es hat Gestelle, welche, wenn man die ganze Lagertechnik ersetzt, platzsparender sind und die Lagerung daher verdichtet werden kann. Es ist aber nicht so, dass sie mit diesen Werkhof eine zusätzliche Gemeinde in der Grösse der Gemeinde Beringen betreiben könnten.

Jörg Schwaninger:

Aber so 2000 Einwohner mehr wäre machbar?

Stephan Hofer:

Ich möchte mich hier nicht festlegen.

Eigentlich geht's darum, was sie von der Gemeinde aus erbringen müssen: wenn jetzt z.B. die Sportplätze nochmals um einiges vergrössert werden, z.B. wenn Löhningen auch nochmals drei Fussballplätze dazu bekäme, dann wird es etwas eng.

Hugo Bosshart:

Ich habe eine Frage wegen der Zivilschutzanlage. Habe ich das richtig verstanden wenn man einen Werkhof darauf bauen kann, könnte man auch stilles Gewerbe darauf bauen? Das hindert uns nicht.

Stephan Hofer:

Könnte man machen. Das Problem ist, dass das Gebäude des Werkhofs hier bereits besteht und z.B. die Fallrohre, welche von oben runter kommen, funktionieren mit dem bestehenden Schutzraum. Der Schutzraum ist laut Kanton noch ok. Was auch noch wichtig ist: für die Nutzung des Werkhofes ...

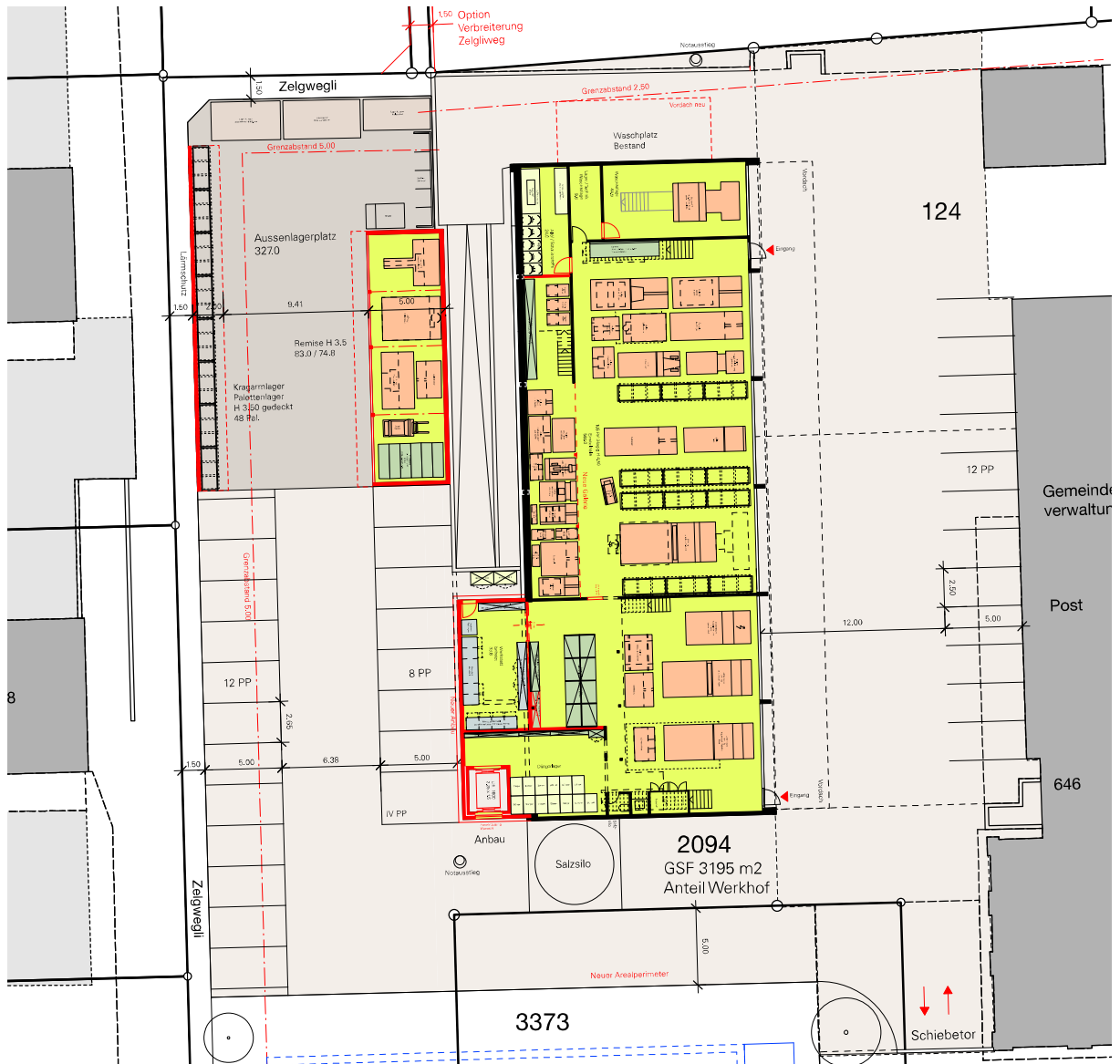
Wenn sie das Obendrauf abbrechen und etwas Neues draufbauen wird es schwierig, und relativ teuer. Denn sehr wahrscheinlich muss man ein Verteiler machen, welche alle Falleitungen auffangen kann und dann umleiten kann.

Hugo Bosshart:

Zweite Frage: Wieso muss der neue Werkhof eingezäunt werden? Und wenn er umzäunt ist, wie Hoch muss der Haag sein?

Stephan Hofer:

Es werden ca. 2 m sein. Es geht im Prinzip um den Aussenbereich. Ein Aspekt, welchen wir berücksichtigt haben, ist, dass der Zelgiweh links oder rechts aussenrumgeführt wird (siehe Plan), da auf dem



Werkhof Gerätschaften vor und rückwärts fahren und es ein Sicherheitsaspekt ist. Ausserdem sollte niemand anders durch den Werkhofs spazieren können. Die Zufahrt für Polizei und die Post sollte kein Problem sein. Das Rolltor könnte elektronisch gesteuert werden. Zum Haag: diesen kann man auch einwachsen lassen und daraus etwas Anständiges machen. Dort wo man das Palettenlager (Aussenlagerplatz) geplant hat, sollte man ausserdem einen Schallschutz in Richtung der Wohngebäude errichten, damit diese z.B. im Winter beim Streuen nicht von den Fahrzeugen gestört werden.

Hugo Bosshart:

Dies sollte man bei den Negativpunkten mitauflisten, oder nicht?

Stephan Hofer:

Nein, hier kann man heutzutage sehr gut mit technischen Hilfsmitteln arbeiten.

Bernhard Oettli:

Was mir bei der letzten Folie, der Beurteilung der Standorte, gefehlt hat ist, und das ist für mich eigentlich ein wichtiges Kriterium, ob für ein Werkhof eine zentrale Lage ideal ist oder eher eine periphere Lage vorzuziehen wäre. Ist das diskutiert worden?

Stephan Hofer:

Ja, es ist eine Waage: im Zentrum hat man halt alles zusammen, mit den dementsprechenden Vorteilen wie kurze Wege für den Austausch mit den Vorgesetzten. Der Standort existiert bereits und er ist akzeptiert. Wenn man vom Zentrum raus geht, das wird mit dem Neubau eine freie Parzelle bebaut. Das ist eine Sache die man so oder so werten kann.

Der Vorteil dem man im Zentrum hätte, hat bei der Besprechung überwiegt.

Roman Schlatter:

Mich hat der Preis von diesen Neubauten noch etwas erstaunt. Als ich die Realisierung von diesen Projekten auf den Folien gesehen habe, bin ich noch etwas stutzig geworden, wieso man sich für ein Flachdach entschieden hat und nicht wie bei einer normalen Gewerbehalle eine Pultdachhalle gewählt hat, wo man das Vordach hinten und vorne als Raum nutzen könnte. Warum geht man auf diese Variante, da sie ja wahrscheinlich nicht gerade die günstigste Variante ist. Vor allem habe ich das Gefühl man vergibt dabei auch noch Platz.

Stephan Hofer:

Das Problem ist, dass wir nur partiell viel Platz brauchen. Das ist dort wo die Traktoren und der Unimog unterstehen. Das vorgestellte Projekt ist das kompakteste Volumen welches wir machen können. Wenn wir eine klassische Gewerbehalle machen, dann haben wir relativ viel Luftraum.

Die Entscheidung, ob man schlussendlich ein Flachdach oder ein Holzdach macht muss noch getroffen werden.

Jörg Schwaninger:

Ich habe eine Anschlussfrage an Roman sein Votum, bezüglich den grossen Vordächern. Ich würde diesbezüglich, wenn es die Präsidentin erlaubt, den Werkhofleiter fragen: es ist ja schön wenn alles tiptop versorgt ist, aber z.B. könnte man den Schneepflug, und korrigiere mich bitte wenn ich einen Blödsinn erzähle, welchen ihr ein paarmal im Winter braucht, auch im Aussenbereich unter einem Vordach wo er von Wind und Wetter geschützt ist unterstellen und nicht in einem temperierten Raum. Im Projekt an der Werkstrasse gibt es sogar eine Remise auf der gegenüberliegenden Seite eingezeichnet.

Stephan Hofer:

Das ist im Prinzip genau das Vordach.

Jörg Schwaninger:

Ja, aber das ist aber die viel teurer Lösung. Wenn man ein separates Gebäude in 15 oder 20m Abstand erstellt ist das natürlich 3-mal teurer, als wenn man einfach ein Vordach verlängert.

Stephan Hofer:

Man bekommt es einfach nirgends hin. An der Zelgstrasse ist hinter dem Gebäude die Rampe zum Schutzraum und an den anderen Standpunkten haben wir zu wenig Abstand zur Grundstücksgrenze.

Die Problematik ist, dass wir die Fläche des Gebäude unterbringen müssen und einen Grenzabstand von 5m einhalten müssen.

Wir hatten auch angedacht das Vordach hinten rauszumachen, aber es ist beim Standort Hardmorgenweg, ein ungünstiger Platz bezüglich eurer Wetterlage, denn wenn es regnet, dann regnet es immer genau dort hin.

Christoph Birrer (Leiter Werkhof):

Da müsste man ein 10m langes Vordach machen.

Stephan Hofer:

In der Remise wäre Platz um mit den Fahrzeugen ranzufahren und ausserdem für die Festbestuhlung, welche sehr viel Platz auch in der Höhe einnimmt und welche mit dem Stapelfahrer geholt werden muss.

Jörg Schwaninger:

Bezüglich dem Vordach, 10m braucht es bei einem scharfen Sommergewitter, dann ist der Schneepflug mal 2 Stunden nass. Das sind für mich Luxusprobleme, und ich persönlich begreife dies nicht ganz.

Stephan Hofer:

Ein weiterer Punkt ist, dass bei 5m zur Grundstücksgrenze, der Schneepflug auf das Nachbarsgrundstück zum Kehren fahren müsste.

Jörg Schwaninger:

Mir dünkt der Umschwung hinter dem Gebäude eh etwas knapp.

Stephan Hofer:

Ja, das ist so, damit wir vor dem Gebäude mehr Platz haben. Damit es sich dort konzentriert.

Jörg Schwaninger:

Aber sie haben vorhin gesagt, dass von der Nachbarsparzelle, welche der Gemeinde gehört, eh ein Streifen dazugekauft werden muss.

Stephan Hofer:

Das ist bei Standort Werkhofstrasse an der rechten Seite des Gebäude.

Jörg Schwaninger:

Was wäre, wenn man das ganze Gebäude 10m Richtung der Parzelle H13 ziehen würde, und ein bisschen mehr von dieser gemeindeeigenen Parzelle benutzen würde?

Stephan Hofer:

Wenn man auf sowas eintreten kann, dann ist klar, dann haben wir links vom Gebäude eine Entspannung und dann könnte man dort auch ein Vordach hinausziehen.

Jörg Schwaninger:

Das ist auch ein bisschen mein Votum. Wenn in 10 Jahren Beringen, Löhningen dazu fusioniert, zusätzlich zum Wachstum von Beringen, dann haben wir in nullkommanichts 2000 Einwohner mehr, können wir am Standort Werkstrasse, wenn man sich die Parzelle nicht verbaut die Möglichkeit den Werkhof zu vergrössern.

An der Zelgstrasse wird das schwierig.

Stephan Hofer:

Ich frage Christoph Birrer, was macht ihr momentan schon für Löhningen, z.B.?

Christoph Birrer (Leiter Werkhof):

Eigentlich alles. Wir machen eigentlich alles, was wir in Beringen auch machen. Es gibt eigentlich keinen Unterschied. Es fehlt nur noch dass wir die Strassen kontrollieren.

Thomas Widmer:

Wie sieht es mit Solarpanelpflicht aus? Und wären diese in den Kosten bereits eingerechnet?

Stephan Hofer:

Es ist so, da für ein öffentliches Gebäude gilt Minergie Standard P, wir müssen also Fotovoltaik machen, das ist mit eingerechnet. Das umfasst ca. 1/4 bis 1/3 der Dachfläche, falls die Gemeinde die ganze Fläche nutzen möchte steht ihr das Frei.

Thomas Widmer:

Aber die Pflicht wäre in den Kosten mit eingerechnet?

Stephan Hofer:

Ja die ist mit eingerechnet.

Dominic Maurer:

Bezüglich der Kosten: es ist in einem sehr frühen Stadium. Es ist alles noch sehr vage.

Florian Donno:

Ich habe auch eine Anschlussfrage zum Votum vom Jörg bezüglich der Erweiterbarkeit:

Man plant jetzt einen Werkhof mit dem Status Quo, d.h. so dass man das ganze Material genauso wie man es jetzt hat darin Platz hat. Wie sieht es, auch wenn mal die Anforderungen sich ändern? Nicht nur der Arbeitsumfang sondern auch hinsichtlich andere Fahrzeuge, anderes Material? Wie sieht es mit der Erweiterbarkeit von Zelg im Vergleich zu den Neubauten? Oder hat man im Zelg einfach schon das Maximum bereits erreicht?

Stephan Hofer:

Was für das ganze Areal im Zelg gilt, es gehört der Gemeinde. Es liegt also an der Gemeinde was dort geschieht. Es ist sozusagen strategische Reserve. Wenn die Gemeinde von Anfang an sagt sie möchte es verkaufen, dann entfällt das Areal. Aber Grundsätzlich gehört der Bereich vorne auch noch dazu.

Aber wenn die Gemeinde sagt, dort kommt das Ärztezentrum hin oder sonst was, dann ist diese Fläche hinfällig.

Florian Donno:

Die Notwendigkeit einer Erweiterung wäre nicht nächstes Jahr oder übernächstes Jahr, sondern wahrscheinlich in 10 Jahren und dann steht dort vielleicht bereits ein Gebäude und man kann den Werkhof dann nicht mehr erweitern, wenn es denn nötig wäre.

Stephan Hofer:

Was wir auch diskutiert haben, ist, dass man hier (jetzige Mitarbeiterparkplätze) erweitert und dann das Parkieren unterirdisch macht. Dann hätte man auch wieder strategische Reserve.

Gerold Baur:

Präsidentin, werde Anwesende, Herr Hofer

Eine kleine Frage.

Der Unterhalt von den Fahrzeugen macht jetzt momentan das EKS. Wenn wir zum Beispiel in 5 Jahren das selber machen möchten oder das EKS, es nicht mehr machen könnte: gäbe es dann am Standort Zelgstrasse eine Grube? Und nächste Frage: hätte es für einen Lift Platz?

Stephan Hofer:

Rechts im Gebäude ist die bestehende Waschanlage und dort hat es eine Grube. Diese würden wir so übernehmen.

Gerold Baur:

Ok

Stephan Hofer:

Wie es im Detail ist, mit dem Lift usw., Service und Unterhalt, das weiss ich nicht.

Christoph Birrer (Leiter Werkhof):

Das ist im Moment alles fremdvergeben.

Dominic Maurer:

Rein von der Höhe ist im Gebäude Platz, um ein Fahrzeug Minimum einen Meter heben zu können.

Astrid Schlatter:

Vielleicht kann ich etwas zu der Philosophie sagen, wie wir im Moment den Werkhof aufstellen möchten. Wir haben im Moment gar kein Landwirtschaftsmechaniker angestellt.

Da wir sehr viele öffentliche Plätze pflegen müssen, ist unser Team darauf ausgestellt. Wir haben nicht das Gefühl, dass wir in nächster Zukunft einen Landwirtschaftsmechaniker anstellen werden, welcher grössere Arbeiten machen könnte. Das haben wir auch bis anhin oftmals an Dritte fremdvergeben. Auch im alten Team.

Lisa Elmiger:

Weitere Fragen? Scheint nicht der Fall zu sein.

Stephan Hofer:

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Beschluss

1. Die Information über die Erkenntnisse der Machbarkeitsstudie "Neuer Werkhof" durch Architekt Stephan Hofer, hofer.kick architekten, wird zur Kenntnis genommen.

Lisa Elmiger:

Wir würden jetzt zu Traktandum 3 kommen, dem Bericht und Antrag über einen Planungskredit für die Sanierung und die Erstellung eines Anbaus beim Werkhofgebäude. Jetzt ist die Frage, ob ihr 10 Minuten Bedenkzeit braucht um die Präsentation, welche wir heute zum ersten Mal gesehen haben, in den Fraktionen zu besprechen.

Die Fraktionen gehen nach der Präsentation für 10 Minuten in die Beratung.

ER-2023-8	6	Raumplanung, Bau und Verkehr
	6.1	Liegenschaften, Grundstücke
	6.1.1	Erwerb, Projekte

Bericht und Antrag über einen Planungskredit für die Sanierung und die Erstellung eines Anbaus beim Werkhofgebäude an der Zelgstrasse 10, Beringen

Luc Schelker:

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Das EKS hat dem Gemeinderat signalisiert, wie sie vorher auch schon gehört haben, dass sie entgegen der angedachten Zusammenarbeit mit dem Werkhof der Gemeinde Beringen zukünftig mehr Platz auf ihrem Werkhof benötigen. Die veränderte Situation auf dem EKS-Areal hat dazu geführt, dass sich der Gemeinderat eine neue Lösung für den Werkhof hat suchen müssen.

Gleichzeitig ist das Projekt Sicherheitszentrum, in dem die Feuerwehr Beringen unterkommen soll, nicht vorwärts gekommen. Dieses soll nun 2026 in Betrieb gehen. Der Gemeinderat stand vor einer Pattsituation.

Durch das Signal der EKS und mit der Vision, dass das Sicherheitszentrum 2026 in Betrieb geht und die Feuerwehr umziehen kann hat der Gemeinderat diese Machbarkeitsstudie, welche ihnen hier vorgestellt wurde für einen Werkhof in Auftrag gegeben.

Die Empfehlung von Hofer.kick ist gewesen, dass man den alten Werkhof umbaut und der Gemeinderat hat dieser Empfehlung folgen können.

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, auf diese Vorlage einzutreten und dem Planungskredit für die Sanierung und Anbau Werkhof «Zelgstrasse 10», Beringen für 400'00.00 unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums zuzustimmen.

Eintretensdebatte

Roman Schlatter:

Geschätzte Einwohnerratspräsidentin, Einwohnerräte und Gemeinderäte

Wir haben letzte Woche dieses Traktandum relativ ausführlich in unserer Fraktion diskutiert. Die Szene vorhin ist eigentlich etwas sinnbildlich, für wie die Vorlage daherkommt. Wir haben relativ viele Informationen sehr kurzfristig im Vorfeld erhalten und ich weiss nicht, ob dies der beste Weg der Entscheidungsfindung ist, wenn man innerhalb 10 Minuten so viele Informationen verarbeiten soll, um dann zu etwas ja zu sagen, worüber man sich nicht ganz so sicher ist.

Wir hatten in der Fraktion diverse Fragen, welche nun nach der Präsentation teilweise beantwortet, sind aber teilweise auch gar nicht. Wo wir zum jetzigen Zeitpunkt eigentlich sagen müssen, für uns ist diese Vorlage zu früh gekommen. Unter dem Punkt 2 «Begleitung durch eine Baukommission» wurde in der Vorlage geschrieben: «Mit dem Einbezug von Einwohnerratsmitgliedern in den Prozess ergibt sich ein breit abgestütztes Ergebnis. Dies erleichtert den politischen Prozess. Die Infrastrukturkommission Hochbau soll daher in den Prozess einbezogen werden. Damit ist auch der Rückfluss der Informationen durch die Kommissionsmitglieder in die Fraktionen gewährleistet.» Und eigentlich habe ich das Gefühl, dass dieser Prozess jetzt schon hätte stattfinden sollen, damit wir gewisse Informationen schon erhalten hätten und jetzt eine Vorlage präsentiert hätten bekommen mit einer Grundbuchnummer und dem jeweiligen Preis dazu. Zum jetzigen Zeitpunkt sind wir von der SVP für Eintreten werden anschliessend aber einen Rückweisungsantrag stellen, damit diese Vorlage nochmals zurückgeht. Meine Bitte wäre eigentlich, dass diese Vorlage auch nochmals in der Kommission diskutiert wird und dann zu einem späteren Zeitpunkt ausgereifter in den Rat zurückkommt. Dann kann man zu sowas auch ja sagen.

Grundsätzlich sind wir sehr wohlwollend gegenüber einem Neubau für den Werkhof eingestellt, wir wollen dass es hier eine gute Lösung gibt, und vor allem was Eigenes, das andere haben wir jetzt sehen dürfen, wie sicher es ist wenn man sich auf andere Dritte verlässt.

Aus diesem Grund sagen wir: es ist einfach noch etwas zu früh. SVP-Fraktion ist für Eintreten.

Marcel Holenstein:

Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Unsere Meinung deckt sich sehr mit dem, was Roman gesagt hat.

Wir haben Zweifel, ob der Standpunkt Zelg wirklich der beste Standpunkt ist. Wir sehen einige Hindernisse, aber natürlich auch einige Vorteile, welcher dieser Standort mit sich bringt.

Vor allem auch die Schutzanlage unterhalb, welche es nicht einfach machen wir einen allfälligen anderen Bau darauf zu bauen. Schlussendlich sind wir auch der Meinung, dass die negativen Punkte welche wir gesehen haben, auch der Vortrag nicht zu 100% hat können löschen. Wir sind auch für Eintreten, würden aber so einem Rückweisungsantrag auf die nächste Sitzung ziemlich sicher zustimmen.

Christian Näf:

Geschätzte Präsidentin

Werte Anwesende

Kein Zweifel, der Werkhof ist im Moment nicht optimal positioniert. Die Räumlichkeiten im EKS sind nicht ideal und das Material ist auf verschiedensten Gebäuden in ganz Beringen verteilt. Dass hier der Wunsch nach einem Neubau auftaucht, das ist unserer Fraktion klar gewesen.

Nur wie die Vorlage an uns herangetragen wurde, erscheint uns sehr unglücklich. Die Vorlage präsentiert den Wunsch des Gemeinderates und der Einwohnerrat kann nur ja oder nein zum gewählten Standort sagen, und dies notabene 20 Minuten nachdem das Projekt vorgestellt wurde. Unsere Fraktion hätte sich gewünscht, dass die Machbarkeitsstudie ebenfalls den Sitzungsunterlagen hinzugefügt worden wäre und wir uns vorgängig ein Bild machen konnten.

Das angedachte Ärztezentrum, wo am Standort Zelg vorgesehen ist, ist mit nur einem einzigen kleinen Satz erwähnt. Hier hätte sich unsere Fraktion eine ausführlichere Analyse erhofft und einen genauen Plan, wie das Haus in der Restparzelle positioniert werden kann.

Fazit: Wir sind uns mit den anderen Fraktionen einig, wir würden auf Einträgen plädieren und würden dann aber zurückweisen und dann gern eine saubere Vorlage erhalten, bei der wir selber entscheiden können, welcher Standort für uns in Frage kommt.

Hugo Bosshard:

Geschätzte Einwohnerratspräsidentin, geschätzte Einwohnerratskolleginnen und -kollegen

Wie ihr bereits von Marcel gehört habt, wurde dieses Traktandum heftig in unserer Fraktion diskutiert und das lässt mich auch ein eigenes Statement hier abgeben:

Gestützt auf Art. 23 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates der Gemeinde Beringen stelle ich hiermit den Antrag auf Nichteintreten auf die Vorlage.

Begründung:

Mit der vorliegenden Vorlage beantragt der Gemeinderat einen Planungskredit über CHF 400'000.00 über die Sanierung und den Anbau des Werkhofes an der Zelgstrasse 10. Die Möglichkeit einer Abstimmung über einen Planungskredit für ein Werkhofprojekt an einem alternativen Standort ist somit nicht möglich. Wenn also das Eintreten auf die Vorlage heute vom Rat beschlossen wird, gilt der neue Standort für den Werkhof als gegeben.

Der Standortentscheid hat sicher Einfluss über die nächsten 40 – 50 Jahre. Deshalb muss ein so gewichtiger Entscheid über die richtige Standortwahl und die hohen Planungs- und Projektkosten wohl überlegt sein.

Ich stelle fest, dass im Voranschlag 2023 und im Finanzplan 2023 – 2026 für einen neuen Werkhof keine Kosten ausgewiesen sind. In der vorliegenden Vorlage werden über die Gründe zur Eile für das neue Projekt keine Aussagen gemacht.

Wie sich sicher viele in diesem Rat noch erinnern können, wurde uns mit der Vorlage vom 23. Januar 2017 vom damaligen Gemeinderat die Verlagerung des Werkhofes und des WVO von der Zelgstrasse ins EKS-Areal unterbreitet. An der Einwohnerratssitzung vom 14.03.2017 wurde dann unter anderem der Verlagerung des Werkhofes mit einhergehenden jährlich wiederkehrenden Mietkosten von CHF 71'000.00 mit 11:1 Stimmen zugestimmt. Im Grundsatz wurde die Verlagerung des Werkhofes mit grossen Synergien insbesondere bei der gemeinsamen Nutzung der Werkstatt mit dem EKS und dem Freispielen der Grundstücke am alten Standort begründet.

Betreffend die Nutzung der Grundstücke (GB 125 und 127) am alten Standort wurde explizit auf den Schlussbericht der Potenzialaktivierung Beringen vom Mai 2014 der Geschäftsstelle Regional- und Standortentwicklung (RSE) hingewiesen. Es ist schade, dass diesem Schlussbericht in die heutige Vorlage in keiner Art und Weise Einzug eingeflossen bzw. überhaupt erwähnt worden ist. Im Schlussbericht wurden für das Areal am alten Standort in 6 Wohn-, Büro- und Gewerbenutzungs-Szenarien (A-F), die direkten Kosten und Erträge über eine Laufzeit von 10 Jahren für unsere Gemeinde berechnet. Dabei wurde auch die Weiterführung des Werkhofes und der Feuerwehr am alten Standort evaluiert. Der Schlussbericht hält fest, dass aus finanzieller Sicht die Verlagerung des Werkhofes und der Feuerwehr an die Peripherie der Gemeinde mit Abstand am besten wäre. Ich verzichte hier bewusst auf Nennung von Zahlen. Vielleicht kann der Gemeinderat den Schlussbericht nachfolgend in geeigneter Form dem Einwohnerrat zur Kenntnis bringen. Zumindest finde ich, dass die Erkenntnisse aus dem Schlussbericht der Potenzialaktivierung zwingend in die Beurteilung über einen neuen Standort unseres Werkhofes einfließen müssen.

Für mich persönlich ist klar, dass der heute zur Abstimmung stehende Standort der falsche Standort für unseren neuen Werkhof ist. So bevorzuge ich klar einen Neubau an der Werkstrasse (GB 3388). Meiner Meinung nach wäre es unter den heutigen Voraussetzungen ein Fehler, den Werkhof im Zentrum unserer Gemeinde zu realisieren.

Da die vorliegende Vorlage wie eingangs erwähnt, keine Variantenabstimmung zulässt, sehe ich mich gehalten, nicht auf diese einzutreten. Ich bin auch überzeugt davon, dass man sich bei einem beantragten Planungskredit von CHF 400'000.00 und Projektkosten von mind. CHF 4,534 Mio. Franken etwas mehr Zeit für die Standortevaluierung, den Informationsaustausch und eine breite Abstützung im Einwohnerrat geben kann bzw. muss.

Mit Verweis auf Art. 23 Abs. 1 unsere Einwohnerrats-Geschäftsordnung wonach, „Der Einwohnerrat berät und beschliesst in der Eintretensdebatte, ob er auf eine Vorlage eintreten oder ein Geschäft überhaupt beraten will.“, freue ich mich auf eine angeregte Eintretensdebatte. Aus vorgenannten Gründen, bitte ich Sie, geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen den Antrag auf Nichteintreten auf die Vorlage zu unterstützen.

Lisa Elmiger:

Ich stelle nicht einheitliches Eintreten fest. Die Diskussion ist offen.

Bernhard Oettli:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Der Hugo hat mich gerade etwas unsicher gemacht. Wir sind klar für ablehnen dieses Antrages, aber ich bin der Meinung, dass wir diese Gelegenheit nutzen möchten, um unsere Argumente vorzubringen. Ich möchte Florian Casura fragen, ob das so ist, dass alle Vorlagen/Standpunkte spruchreif bleiben, falls wir es jetzt hier diskutieren. Wir möchten eine Öffnung, wir möchten z.B. auch die Werkstrasse mit einbringen. Das muss uns klar sein, bevor wir über das Eintreten diskutieren und abstimmen.

Florian Casura:

Ich bin der Meinung, dass gestützt auf dem Artikel 25 von der Geschäftsordnung (Art. 25 wird auf ein Geschäft eingetreten, kann der Einwohnerrat in der Detailberatung das ganze Geschäft oder einzelne Abschnitte oder Bestimmungen an den Gemeinderat oder einer Kommission zur Überarbeitung zurückweisen.), das Geschäft, auch nach dem Eintreten, im Rahmen der Diskussion an eine Kommission überweisen kann. Die Kommission kann dann zu einem ganz anderen Antrag kommen. Ich wäre demnach nicht der Meinung, dass wenn man darauf eintretet, dass dann nur mehr dieser Beschluss möglich sei, sonst wäre es obsolet.

Roman Schlatter:

Ich habe eine Anschlussfrage zum Artikel 25. In diesem steht ja eigentlich „in der Detailberatung das ganze Geschäft oder einzelne Abschnitte oder Bestimmungen an den Gemeinderat oder einer Kommission zur Überarbeitung zurückweisen“. Wenn ich das so lese, habe ich das Gefühl, dass wir ja fordern können, was wir im Anschluss sehen möchten.

Wenn wir einen Antrag, innerhalb der Detailberatung, stellen, bei dem wir das Geschäft zurückweisen und festhalten, was wir anschliessend in diesem Geschäft sehen möchten, dann ist es für mich klar.

Hugo Bosshard:

Geschätzte Ratspräsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich bin der Meinung, man kann dann eine Kommission fürs Projektdetail beschliessen und zurückweisen. Aber der Antrag des Gemeinderates verlangt, dass wir heute Abend über einen Planungskredit über 400'000.00 CHF abstimmen, der sich auf das Projekt in der Zelgstrasse bezieht. Über etwas anderes stimmen wir hier nicht ab.

Roger Paillard:

Werte Präsidentin, meine Damen und Herren,

wenn der Einwohnerrat, den Standort Zelgstrasse als den falschen Standort ansieht, dann ist es richtig, dass dieser Antrag abgelehnt wird und nicht darauf eingetreten wird. Wenn er sich jedoch nicht sicher ist, welcher der richtige Standort sei, dann wäre es sinnvoll jetzt darauf einzutreten und dies dann in der Kommission zu diskutieren. Was nicht Inhalt dieser Kommission sein sollte, nach dem Eintreten, ist, wie gross der Zaun oder die Palette ist.

Aus Sicht des Gemeinderates, welcher den Standort Zelgstrasse als den richtigen empfindet, geht es rein um den Standort und dieser sollte rasch geklärt werden. Solange wir nicht wissen, wohin der Werkhof geht, sind wir blockiert.

Wir wären dem Einwohnerrat dankbar, wenn er uns mitteilen würde, wo er den Werkhof möchte oder wo er ihn nicht möchte, denn erst dann kann der Gemeinderat eine neue Vorlage machen. Aber wenn man sich nicht sicher ist, dann wäre es sinnvoll jetzt darauf einzutreten und es dann in der Kommission zu diskutieren.

Hugo Bosshart:

Geschätzte Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Ich möchte einfach nochmals präzisieren, im Artikel 25 steht, dass „wird auf ein Geschäft eingetreten, kann der Einwohnerrat in der Detailberatung das ganze Geschäft oder einzelne Abschnitte oder Bestimmungen an den Gemeinderat oder einer Kommission zur Überarbeitung zurückweisen“, in der Detailberatung, dann haben wir das Eintreten bereits verfügt. Das zur Ergänzung.

Lisa Elmiger:

Wichtig ist für uns, dass wenn wir Eintreten, dann können wir es an die Infrastrukturkommission Hochbau zurückweisen. Diese schauen die drei Standpunkte nochmals an und dann wird der Antrag des Gemeinderates allenfalls nochmals angepasst, falls ein anderer Standort in Frage kommen wird. Oder wird dann diese Vorlage dann abgelehnt und es kommt eine Neue?

Roger Paillard:

Wenn ich nochmal ergänzen darf: der Gemeinderat beantragt den Standort Zelgstrasse, und es ist nun Aufgabe des Einwohnerrates diesen Antrag zu prüfen und zu entscheiden, ob man diesem will Folge leisten oder ob man diesen Ablehnen will, da man es als keine gute Idee empfindet. Falls der Einwohnerrat sich für ein nein entscheidet, dann ist der Gemeinderat in der Pflicht eine Alternative zu finden und diese dann wieder dem Einwohnerrat vorlegen wird.

Roman Schlatter:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Wir sagen nicht prinzipiell „nein“ zum Standort Zelgstrasse. Wir können es mit diesen Informationen nicht sagen. Von dem her, habe ich das Gefühl, dass das in die Kommission muss, um es vertiefter anzuschauen.

Lisa Elmiger:

Dann würden wir jetzt über das Eintreten abstimmen. Ich glaube die Meinungen sind gemacht.

Abstimmung zum Eintreten

Wer für den Antrag von Hugo Bosshard auf die Vorlage nicht einzutreten erhebe bitte die Hand.
Wer ist gegen den Antrag von Hugo Bosshart ist und daher für eintreten ist, erhebe bitte die Hand.

Eintreten wurde mit 11 zu 1 Stimme beschlossen.

Detailberatung

Roman Schlatter:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Wie bereits erwähnt, stellt die SVP-Fraktion einen Zurückweisungsantrag, damit die Vorlage zurück in die Kommission zurückgeht. Von der Kommission erhoffe ich mir, dass diese vertieft die Standorte anschaut und über die Machbarkeitsstudie diskutiert. Daraus soll eine neue Vorlage hervorkommen, welche dem Geschäft gerecht wird, damit wir hinter diesem Projekt stehen können.

Bernhard Oetli:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Grundsätzlich wurde bereits viel gesagt, von dem was ich hier ausführen möchte. Aber ich möchte meiner Unzufriedenheit kundtun.

Ich bin mit dieser Vorlage überhaupt nicht glücklich gewesen und kann ihr sicher nicht zustimmen.

Aus meiner Sicht gibt es mehrere Argumente für eine Rückweisung des Antrags und ich hoffe in Hinblick auf die Zukunft, dass vielleicht der Gemeinderat das eine oder andere von dem, was ich jetzt sage in Erinnerung behält.

Die Vorlage kommt überstürzt. Es ist nicht nachvollziehbar, wieso ein Projekt mit einem Finanzvolumen in der Grössenordnung von 5 Mio., das weder im Budget noch Finanzplan – zumindest nicht in diesem Umfang - aufgeführt ist, jetzt plötzlich so rasch durchgewunken werden soll.

Es wurden ungenügende Infos für den Einwohnerrat im Vorfeld geliefert: Weder Übersichtsplan noch gesamte Machbarkeitsstudie des Architekten. Es ist für mich schwer verständlich, wieso der Gemeinderat so mit Infos geizt. Das Projekt wird uns zuerst vom Architekten präsentiert und gleich im Anschluss nach 15-20 Minuten sollen wir die Vorlage dann durchwinken und gut heissen.

Es gibt gute und schlechte Beispiele, aus denen wir hätten lernen können: Beispielweise haben wir über einen Veloständer diskutiert. Hier ging es um ca. CHF 50'000.00, also ca. 1% des Werkhof. Hier wurde die Vorlage zurückgewiesen, da wir zuerst wissen wollten, was es für Ausbaumöglichkeiten gibt, wir wollten einen Plan usw.

Bei diesem so grossen Projekt, gab es im Vorfeld keinen Plan, keine Informationen. Wenn ich das sehe, was heute präsentiert wurde: das war gut. Hier sieht man z.B. das Ärztezentrum, dann wäre ich beruhigter gewesen.

Wenn ich das alles nicht sehe, dann habe ich grosse Fragezeichen: dass man z.B. das Ärztezentrum mit einem Nebensatz auf die Seite wischt. Dies, obwohl der Gemeinderat gesagt hat, dass einer der Schwerpunkt für 2023, die Klärung der Bedürfnisse des Ärztezentrum, ist, in Zusammenhang mit der Abklärung des Werkhofes. Die Präsentation hat jetzt ja schon viel Klarheit geschaffen.

Eine so wichtige Grundsatzfrage wie die, ob ein Werkhof heute noch zentral im Dorf oder doch besser an der Peripherie erstellt werden sollte, fehlt für mich auch. Ich möchte daran erinnern, wir hatten nun eine grosse Baustelle, der Werkhof wäre dann mitten im Altersheim drinnen, mit all dem Verkehr und den Schneepflügen usw. Es fehlt mir, dass solche Sachen nicht im Vorfeld diskutiert wurden.

Was mich ausserdem gestört hat, ist, dass nur die Vorteile des Wunschstandorts des Gemeinderates in der Vorlage präsentiert wurden. Man hat nur die Vorteile des Standort Zelg gesehen. Hier heute haben wir eine super Folie gesehen mit den Vor- und Nachteilen aller Standorte und plötzlich ist es nicht mehr so eindeutig für mich. Es ist für mich überhaupt nicht so, dass aufgrund der Präsentation, sich die Vorlage bestätigt hat; sondern ich finde, dass die Werkstrasse eine machbare Alternative ist, welche ich zuerst auch anschauen möchte.

Es geht ja mehr um Vorgehensfragen:

Es ist für mich nicht befriedigend, wenn ich das Gefühl habe, der Einwohnerrat wird nicht ernst genommen. Man will ihm Informationen vorenthalten und wir sollen 20 Minuten nach der Präsentation des Architekten der Vorlage zustimmen.

Jörg Schwaninger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Ich möchte Bernhard sein Votum ein bisschen unterstützen, da wir dieselben Themen auch bei uns in der Fraktionssitzung hatten. Meine zwei Kollegen aus der Infrastrukturkommission Hochbau möchten mich korrigieren, falls ich falsch liege, aber ich meine die Sitzung wäre in 14 Tagen gewesen: Faktor Zeit ist bei diesem Projekt, kein Faktor gewesen, dann die Feuerwehr muss erstmal aus dem jetzigen Sitz raus. Deshalb bin ich, und auch unsere Fraktion, der Meinung, das Projekt hätte in die Infrastruktur Kommission eingebracht werden sollen. Wir hätten es dann in die Fraktionen bringen können, eventuell auch mit grösseren Plänen als mit A4, hätten die Beweggründe erklären können, oder Herr Hofer hätte vorab die Präsentation der Kommission vorstellen können; das ist alles nicht passiert und für uns ist das unbegreiflich. Darum haben wir auch den Zurückweisungsantrag gestellt.

Roger Paillard:

Wir nehmen das selbstverständlich entgegen, auch die Kritik. Bezüglich, dass der Gemeinderat so gehandelt hat: der Gemeinderat war der Meinung, dass dies der beste Standort ist, und wenn der Gemeinderat dieser Meinung ist, muss er diese auch vertreten und dann muss er nicht so tun, als ob es noch 2 weitere alternativ Standorte geben würde. Für den Gemeinderat ist die Zelgstrasse der beste Standort. Wenn der Einwohnerrat das anders sieht, dann ist das sein gutes Recht aber der Gemeinderat wird nicht einfach so Varianten vorschlagen, wenn er diese nicht sieht.

Deshalb hat er sich für eine Variante entschieden. Ich denke das ist auch richtig so, dass der Gemeinderat sagt, was er denkt, er muss aber auch akzeptieren, wenn der Einwohnerrat dies anders sieht. Zeit ist für den Gemeinderat sehr wohl ein Thema. Uns brennt es unter den Nägeln, wir wollen den Standort des Werkhofs geklärt haben. Zeit, und das steht so auch in der Vorlage, ist der grösste Nachteil des Standortes Zelgstrasse, denn wir hätten den Werkhof so rasch wie möglich gebaut. Wir haben aber auch gesagt, bezüglich dem Ärztezentrum, dass sobald wir wissen wo die Feuerwehr und der Werkhof hinkommen, den das sind, 2 Dienstleistungen der Gemeinde, welche wir haben müssen, dann können wir mit dem Ärztezentrum schaffen. Aus diesem Grund brennt es unter den Nägeln. Der Gemeinderat hat informiert, dass er diese Machbarkeitsstudie machen hat lassen, und das Erste, was er gemacht

hat, nachdem er sie hatte, ist, sie hier zu präsentieren. Wir haben die Vorlage bewusst kurz gehalten, da wir uns überlegt haben, wie bringen wir diese Fülle an Informationen an den Einwohnerrat. Der Gemeinderat hat die Präsentation auch gesehen, und es ist nicht möglich das einfach mit ein paar Plänen abzubilden, damit es anschliessend der Einwohnerrat versteht.

Wir hätte euch diese Pläne schon abgeben können, und wir haben es uns sogar überlegt, aber wir haben uns dagegen entschieden, weil wir uns überlegt haben, es ist wichtig dass es der Architekt vorstellt.

Ich kann verstehen, dass dies vom Einwohnerrat als gut taxiert worden ist, aber es ist auch hier so, dass der Gemeinderat hier überlegt hat, er hat sich einfach anders entschieden.

Wir nehmen das entgegen und versuchen es da nächste Mal besser zu machen. Es war überhaupt nicht die Idee irgendwelche Informationen vorzuenthalten.

Hugo Bosshart:

Geschätzte Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Ich hätte noch eine Frage: man hat dazumal 2017 gesagt, wir gehen ins EKS-Areal, weil dort scheinbar Synergien bestehen und das EKS eigentlich froh ist, dass wir mit dem Werkhof dort runter kommen, damit die leeren Räumlichkeiten voll ausgelastet werden. Meine Frage ist konkret: a) sind die Verträge, welche wir unterschrieben haben, gekündigt worden, und falls ja auf wann, und b) hat man bei Umzug, beim Eingang auf diese Mietverträge längerfristige Mietverträge gemacht, falls ja, auf wie viele Jahre?

Luc Schlecker:

Also meines Erachtens sind die Mietverträge noch nicht gekündigt worden. Das EKS hat bemerkt, dass sie aufgrund veränderten Lage viel mehr Platz brauchen. Eigentlich war ja geplant, dass der Werkhof im EKS-Areal auch noch Gebäude baut und dieser Platz würde nicht mehr zur Verfügung stehen. Das ist der Stand der Dinge. Im Moment sind wir einfach in der Situation, dass uns das EKS gesagt hat, dass wir irgendwann dort rausmüssen, da sie den Platz brauchen und andererseits mussten wir die ganze Zeit auf die Zusammenschliessung der Feuerwehr warten, um zu erfahren, wo die Feuerwehr hin soll. Wir sind also in einer ganz komischen Situation. Die Mietverträge sind also ungekündigt, ich weiss aber nicht, wie lange diese laufen.

Hugo Bosshart:

Also nur nochmal zum Präzisieren: es ist nicht so, dass sie uns gesagt haben in einem Jahr oder 2 müsst ihr draussen sein?

Luc Schlecker:

Ich wüsste es nicht so. Einfach wir müssen irgendwann raus, da sie den Platz brauchen.

Bernhard Oettli:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Wir haben schon mal gefragt, und haben auf diese Frage dieselbe Antwort erhalten. Meine konkrete Frage ist: wie sieht der Vertrag aus? Wir müssen irgendwann raus? Wann ist mal? In 2 Jahr, in 5 Jahren, in 10 Jahren? Das möchte ich bitte geklärt haben. Vielleicht ist dann der andere Werkhof gar nicht mehr so dringend.

Hugo Bosshart:

Geschätzte Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Ich habe noch das Protokoll vom 14. März 2017 ausgedruckt, und habe festgestellt, dass der jetzige Gemeinderat Fabian Hell einen Antrag gestellt hatte, dass innert 3 Jahren ein Bericht erstellt werden sollte betreffend der Synergien welche dort gewonnen werden würden. Das bedeutet, dass eigentlich im 2020 ein solcher Bericht hätte vorgestellt werden sollen. Meines Wissens ist dies noch nicht gemacht worden. Gibt es diesen noch oder sagt man jetzt ist es eh obsolet.

Astrid Schlatter:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Wir haben eine Vorlage und wir kennen die Situation dort unten, dass der Gemeinderat zum jetzigen Zeitpunkt noch eine Analyse macht, bezüglich Synergien: diese Arbeit müssen wir uns glaube ich wirklich nicht mehr machen.

Hugo Bosshart:

Ich danke für die Antwort. Ich hätte mir jetzt einfach die Demut erwartet zu sagen: «Oh sorry, das wurde vergessen, aber es macht jetzt wahrscheinlich keinen Sinn mehr.»

Von dem her, nehme ich das jetzt so entgegen, denn eigentlich ist es ja verbrieft. Hier komme ich nun zu meiner 2. Frage: wir hatten das schon einmal, dass ein Bericht nicht abgeliefert wurde und ich möchte Florian Casura fragen: gibt es hier eine Liste wie die der Geschäften die behandelt werden, abgehakt werden, auch über Berichte die eventuell nachgeliefert werden sollte.

Florian Casura:

Nein es gibt keine zusätzlich Liste zu der Pendenzenliste. In dieser Pendenzenliste sind die einzelnen Geschäfte aufgelistet nicht jeder einzelne Antrag. Wenn man das ausbauen möchte, dann müsstet ihr das sagen.

Hugo Bosshart:

Ich meine, es muss ja irgendwie sichergestellt werden, dass die Beschlüsse nachgearbeitet werden und die Berichte dann geliefert werden. Oder?

Florian Casura:

Ich kann es dir jetzt leider auch nicht sagen, wo, wie und was mit diesem Bericht gewesen ist. Natürlich idealerweise wenn es einen Antrag über eine Bericht gibt, muss es einen Bericht geben und offenbar ist dieser vergessen worden.

Hugo Bosshart:

Merci.

Astrid Schlatter:

Hugo wenn du es wirklich gern möchtest, dass ich mich im Namen des Gemeinderates dafür entschuldige, dann entschuldige ich mich im Namen des Gemeinderates. Aber im unserem alltäglichen Umfeld sind wir immer dran und ja es kann mal etwas vergessen werden. Es ist kein böser Wille, überhaupt nicht. Es kann passieren.

Aber wie gesagt, zu diesem Zeitpunkt macht es keinen Sinn mehr. Ich kann dir gern mal persönlich sagen, was in der Abteilung Tiefbau momentan alles anläuft, wo wir uns Prioritäten setzen.

Uns geht die Arbeit nicht aus. Ich habe einen neuen Abteilungsleiter und wir sind in der Lage unsere Arbeit besser zu verteilen, aber ich kann euch versichern es läuft momentan extrem viel in der Abteilung Tiefbau.

Hugo Bosshart:

Ok, danke.

Lisa Elmiger:

Was wir gerade diskutiert haben (mit der Aktuarin), ist, ob wir im Protokoll eine solche Pendenzenliste machen sollen, damit solche Sachen nicht vergessen gehen. Das können wir zu einem späteren Zeitpunkt nochmals besprechen. Wir kommen nun zur Abstimmung des Zurückweisungsantrages von Roman Schlatter.

Roger Paillard:

Geschätzte Frau Präsidentin

Für mich wäre noch wichtig, dass präzisiert wird wohin die Vorlage zurückgewiesen wird, an welche Kommission genau, und mit welchem Auftrag.

Roman Schlatter:

Ich stelle den Antrag auf Zurückweisung dieser Vorlage. Und zwar an die Infrastrukturkommission Hochbau, und diese dort neu wachsen soll.

Bernhard Oettli:

Für mich ist dies ein bisschen zu wenig präzise. Ich möchte vor allem sicherstellen, und insofern muss man eventuell einen Zusatzantrag stellen, dass die Kommission die klare Aufgabe erhält, die alternativen Standorte, für mich persönlich vor allem der Standort Werkhofstrasse, zu überprüfen.

Roger Paillard:

Geschätzte Frau Präsidentin

Das ist selbstverständlich möglich, dann gibt es einfache eine Kommissionsvorlage, welche dann einen anderen Inhalt hat, und der Gemeinderat wird dann dazu Stellung beziehen. Es gibt dann also eine Kommissionsvorlage und keine Gemeinderatsvorlage.

Abstimmung über des Antrag von Roman Schlatter:

Zurückweisungsantrag der Vorlage an die Infrastrukturkommission Hochbau. Die Kommission wird die 3 Standorte nochmal neu prüfen.

Wer diesem Antrag zustimmen möchte bezeugt das bitte mit handerheben.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Beschluss

1. Die Vorlage über einen Planungskredit für die Sanierung und die Erstellung eines Anbaus beim Werkhofgebäude an der Zelgstrasse 10, Beringen, wird einstimmig an die Infrastrukturkommission Hochbau überwiesen. In dieser sollen die 3 Standorte nochmals neu besprochen werden. Anschliessend wird ein neuer Antrag an den Einwohnerrat gestellt.

ER-2023-9	6	Raumplanung, Bau und Verkehr
	6.0	Raumordnung
	6.0.3	Nutzungsplanung
	6.0.3.3	Teilbauordnungen, Gestaltungspläne, Sonderbauvorschriften

Bericht und Antrag des Gemeinderates an den Einwohnerrat über den Kredit für die Erarbeitung der Siedlungsentwicklungsstrategie Beringen

Christian Näf verlässt den Tisch und geht in den Ausstand.

Luc Schelker:

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Gemeinden des Kantons Schaffhausen müssen als Grundlage für Anpassungen der Bauordnung und des Zonenplans eine Strategie zur Siedlungsentwicklung erarbeiten. Diese Anforderung gilt seit der Genehmigung der Teilrevision Siedlung des kantonalen Richtplanes durch den Bundesrat. Ohne diese Strategie kann eine Revision der Nutzungsplanung nicht mehr durchgeführt werden.

Ein möglicher Vorschlag zur Erarbeitung einer Strategie ist in dieser Vorlage aufgezeigt. Selbstverständlich steht es der zu bildenden Kommission offen, wie sie eine solche Strategie erarbeiten will. Wichtig scheint mir, dass das Ziel im Auge behalten wird, ansonsten könnten die Kosten aus dem Ruder laufen. Mit dem Budget 2023 wurden bereits CHF 80'000.00 für diese Arbeiten genehmigt. 2024 sind weitere CHF 60'000.00 eingeplant.

Der Gemeinderat beantragt ihnen auf die Vorlage einzutreten und den Kredit zur Erarbeitung der Siedlungsentwicklungsstrategie Beringen von brutto CHF 140'000.00 zu genehmigen

Eintretensdebatte

Jörg Schwaninger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Ich möchte mich kurzhalten: die Vorlage hat bei uns in der SVP keine hohen Wellen geschlagen, vor allem da man ja muss, da es vom Kanton von oben herab kommt: wir sind für Eintreten.

Beatrix Delafontaine:

Ich möchte mich dem anschliessen. SP/EVP Fraktion ist für Eintreten.

Lukas Ruedlinger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Ich halte mich nicht ganz so kurz:

Die Gemeinde Beringen ist verpflichtet eine Strategie zur Siedlungsentwicklung zu erarbeiten. Dies als Grundlage für spätere Anpassungen der Bauordnung und des Zonenplanes. Aus Sicht der SP-/GLP-Fraktion ist diese Strategie-Entwicklung etwas "Grosses". Die Siedlungsentwicklung hat direkten Einfluss auf die Entwicklung unserer Wohnqualität und wird auch unsere folgenden Generationen prägen. Die Ausarbeitung darf keinen falls eine Pflichtübung sein. Der Kanton, also das Planungs- und Naturschutzamt hält in seiner Arbeitshilfe fest, dass die Bevölkerung frühzeitig in den Prozess involviert werden soll. Den Schaffhauser Gemeinden steht es frei die finale Strategie vom kommunalen Parlament – in unserem Fall dem Einwohnerrat - verabschieden zu lassen. Der Gemeinderat Beringen hat sich entschieden dies nicht zu tun. Andere Klettgauer Gemeinden sind bekanntlich deutlich weiter in dieser Entwicklung der Strategie als wir. Unser Wunsch ist es, dass sich die in Beringen mitwirkenden Gremien eng mit anderen Gemeinden austauschen und erfolgreiche Geschichten und Erfahrungswerte übernehmen. Die SP-/GLP-Fraktion ist für Eintreten auf diese Vorlage. In der anschliessenden Diskussion werden wir voraussichtlich mindestens einen Ergänzungs-Antrag stellen.

Lisa Elmiger:

Ich stelle einheitliches Eintreten fest.

Detailberatung

Lukas Ruedlinger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Wie bereits im Eintretensvotum erwähnt – die Siedlungs-Entwicklungs-Strategie ist ein Grundlagenpapier und soll für weitere Entscheidungen dienen, konkret der Anpassung des Zonenplanes und der Bauordnung. Mit der Strategie erarbeitet und plant Beringen weitsichtig für die Bevölkerung – das bedeutet auch dass die Bevölkerung miteinbezogen werden muss. Der Zeitrahmen für die Erarbeitung ist so gesteckt, dass dieser zulässt, sich intensiv mit den Bedürfnissen aller Einwohner auseinander zu setzen. Die in der Vorlage erwähnten Gremien setzen sich v.a. aus Hochbau-Spezialisten und Vertretern der Politik zusammen. Geplant wird gemäss Vorlage von oben nach unten. Die Strategie soll schlussendlich an einer Orientierungsversammlung der Bevölkerung präsentiert werden. Ob und, falls ja, wie die Rückmeldungen eingearbeitet werden entscheidet allein der Gemeinderat. Dies gilt auch für die abschliessende Genehmigung der Siedlungsstrategie.

Das passt mir persönlich überhaupt nicht. Mein Anliegen ist es, dass die Bevölkerung von Anfang an mit im Boot ist. Die Gefässe dazu gibt es glücklicherweise in Beringen bereits, sie müssten einfach angezapft werden. Ich mache gern ein paar Beispiele:

Wir haben eine junge neue Generation welche politisch nicht vertreten wird. Wir haben lustigerweise einen Schülerrat mit welchem wir reden können, eine Schulleitung, einen Elternverein. Ganz viele Parteien welche mitreden möchten wenn es um Grünflächen und Spielplätze geht.

Wir haben eine Generation Pensionierte, "Im Alter" – im Beringer Leitbild hat "das Alter" ein grosser Stellenwert, in der Vorlage geht dies komplett vergessen. Dass diese ältere Generation interessiert ist zeigte sich an den kürzlich erfolgten Quartier-Begehungen.

Wir müssen Rücksicht auf Bewohner in heterogenen Quartieren nehmen. Die Bewohner haben unterschiedliche Bedürfnisse. Wenn ich zum Beispiel an das Neubauquartier Enge oder an den Ortsteil Guntmadingen denke. Sprecht mit den Bewohnern, ich denke an den Dorfverein Guntmadingen oder die kürzlich mit dem Beringer Förderpreis ausgezeichneten Quartier-Förderer «Winterfeuer» und «Zelgbrunch».

Wir haben ein engagiertes und interessiertes KMU, wie sich an der jährlichen KMU-Aperos zeigt. Wir haben eine Naturschutzkommission – das Thema Natur und Umwelt fehlt in der Vorlage komplett.

Auch redet man nicht von Fussgänger und Velofahrer also vom Langsamverkehr.

Vielleicht als Gedankenanstoss - Hallau beispielsweise hat für die Planung eine Kerngruppe gebildet, dazu eine Begleitgruppe mit rund 20 engagierten Personen aus ähnlichen Kreisen wie ich vorher erwähnt habe. Die Begleitgruppe hat den Zweck die Bedürfnisse aller genannten Bevölkerungs-Gruppen zu diskutieren, auszuleuchten und zu beschreiben. Dies zusammen mit dem Planungsbüro, welches die Anliegen in die Strategie einbringt. Allenfalls hat der Gemeinderat "hinter den Kulissen" auch bewohnerbezogen in diese Richtung geplant, in der Vorlage lese ich leider nichts davon. Aus meiner Sicht sind die Kosten für die Entwicklung der Strategie sehr grosszügig beantragt, da wird sich wohl auch noch etwas Zeit für die Anliegen der Bevölkerung finden lassen.

Wir bleiben ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort wenn Beringen für alle Anspruchsgruppen attraktiv bleibt. Daher stelle ich zwei Ergänzungsanträge zur Vorlage:

1. Das "Planer Team" sollt breiter aufgestellt werden. Nebst den bauorientierten Gemeinderat und Verwaltungs-Vertretern sollten zwei Vertreter oder Vertreterinnen mit Kompetenzen und Erfahrungen in den Bereichen Gesellschaft/Soziales und Natur/Umwelt von Beginn weg in das Planungsteam integriert werden.
2. Die Beringer Bevölkerung soll im Planungsprozess der Siedlungsentwicklungsstrategie frühzeitig miteinbezogen werden. In der Planung soll auf die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen grösstmögliche Rücksicht genommen werden.

Mit einer solchen Ergänzung kann ich mit der Vorlage leben – ansonsten stehe ich der Vorlage in dieser Form sehr kritisch gegenüber.

Hugo Bosshart:

Geschätzte Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Unserer Fraktion, und mir auch persönlich, ist der Betrag von CHF 140'000.00 sauer aufgestossen.

Ich finde diesen extrem hoch, habe aber wirklich die Hoffnung, in diese Kommission, dass sie hier einwirken wird, dass man diesen markant nach unten drücken kann.

Roger Paillard:

Geschätzte Präsidentin, werte Damen und Herren

Wenn so eine Mitwirkungsstrategie gefordert wird, dann kostet das schon erheblich, dann werden die Kosten sicher nicht gedrückt. Das ist eine Variante.

Ich gebe einfach zu bedenken, dass wenn diese Variante, das Planerteam mit 2 Leuten zu ergänzen, durchkommt, dann wäre für den Gemeinderat sehr wichtig zu wissen, wer diese beiden Leute sein sollen.

Im Gegensatz zu Hallau haben wir in Beringen gewählte Volksvertreterinnen und Vertreter, welche diese Aufgabe übernehmen, das ist der Einwohnerrat. Wenn hier nun der Gemeinderat 2 Leute auswählt, dann hat das sofort eine Wirkung, sowohl auf diese 2 Personen als auch, was bei diesem Planungsteam herauskommt. Daher müssen diese 2 Leute sorgfältig gewählt werden.

Da wäre ich dann durchaus dankbar wenn ihr uns sagt, wen wir hier auswählen sollen.

Luc Schelker:

Ich möchte noch kurz ergänzen, dass man z.B. in Stein am Rhein die Bevölkerung von Anfang an mit einbezogen, und dort hat das Projekt sehr viel Geld gekostet. Denn es muss ja alles bearbeitet werden. Wir haben uns gedacht, dass wir eine Struktur vorgeben, wie so eine Siedlungsentwicklungsstrategie schlussendlich zum Zug kommen kann, in Anlehnung an eine Revision von der Nutzungsplanung. Und dann tut man die Bevölkerung natürlich auch miteinbeziehen und lädt sie dann auch natürlich zur Vernehmlassung dieses Textes ein. So hatten wir uns das gedacht, um eben auch die Kosten einigermaßen unter Kontrolle zu halten.

Gerold Baur:

Sehr geehrte Präsidentin, werte Anwesende

Vielleicht ist das gerade der falsche Weg. Wenn man irgendetwas macht und wir möchten das dann nicht, dann können wir das gleiche grad nochmals machen. Für mich ist der Vorschlag von Lukas Ruedlinger kostengünstiger, wenn wir jetzt die Kosten anschauen. Ich bin voll bei ihm, ich kann ihn total unterstützen.

Jörg Schwaninger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Luc was ist sehr sehr viel Geld? Redet man hier von Faktor 3 von dieser Vorlage oder Faktor 2?

Luc Schelker:

Ich habe es nur gehört, dass es sehr viel gewesen ist. Vielleicht weiss es Christian, ich weiss es nicht. Es ist einfach so, dass das Planungsbüro, mit dem wir vorhaben es zu machen, es bereits für 6 Gemeinden gemacht haben. Für diese 6 Gemeinden, ist der Weg den wir hier vorschlagen, der erfolgreiche Weg gewesen.

Abstimmung über den Antrag von Lukas Ruedlinger

Lisa Elmiger:

Gibt es noch weitere Wortmeldungen, sonst würden wir über die Ergänzungsanträge von Lukas Ruedlinger abstimmen.

1. Das "Planer Team" sollt breiter aufgestellt werden. Nebst den bauorientierten Gemeinderat und Verwaltungs-Vertretern sollten zwei Vertreter oder Vertreterinnen mit Kompetenzen und Erfahrungen in den Bereichen Gesellschaft/Soziales und Natur/Umwelt von Beginn weg in das Planungsteam integriert werden.

Roman Schlatter:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Wenn ich den Antrag nochmal höre, muss ich schon auch Roger ein Stück weit recht geben; wenn wir unseren Rat anschauen, dann haben wir eigentlich alles dabei:

Von Jung bis Alt, wir haben auch, wenn es um die Umwelt geht, Vertreter aus der Landwirtschaft, die wissen auch, was Umwelt ist.

Ich habe das Gefühl, da wir gewählte Volksvertreter sind, sollten wir das mit unseren Leuten aus dem Rat stemmen können. Ich bin eigentlich auch der Meinung, wie Hugo gesagt hat, dass dies ein hoher Preis ist und ich habe das Gefühl wir sollten dies etwas schlank gestalten und dann was Gutes hervor bringen. Mehr Leute, heisst nicht unbedingt, dass es ein besseres Resultat gibt.

Florian Donno:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Jetzt muss ich schon nochmal fragen: das Planerteam, Roger du hast gesagt, der Einwohnerrat; aber der Einwohnerrat ist dort nicht miteingeplant.

Roger Paillard:

Nein, nein. Aber es ist durchaus eine Möglichkeit. Es ist übrigens auch eine Möglichkeit, dass man andere Leute in die Kommission nimmt. Sagen wir es so: ich wäre froh zu wissen, wer das ist. Denn diese Personen haben ein Gewicht, und wenn es keine gewählten Volksvertreter (man könnte natürlich auch drei Vertreter, pro Fraktion einer, aus dem Einwohnerrat nehmen) sind, wird es für den Gemeinderat schwierig. Wenn der Antrag so durchgeht, dass man sagt: «nehmt 2 Leute aus dem Volk», vor dem hätte ich etwas Angst. Aber natürlich kann der Antrag auch so überwiesen werden und der Gemeinderat würde dem Folgen.

Jörg Schwaninger:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Roger verstehe ich das richtig, im Prinzip, könnten wir jetzt einen Antrag für eine Spezialkommission machen, sodass alle 3 Fraktionen abgedeckt wären, von jung bis alt, von links bis rechts, von Naturschutz und etc.

Lukas Ruedlinger:

Die Idee vom ganzen ist eigentlich, da das Gremium momentan sehr politisch ist, dass man Leute in das Gremium bringt, welche Kompetenzen in Gesellschaft/Soziales haben.

Das könnte z.B. jemand aus unsere Schulbehörde sein, welche vielleicht ein offenes Ohr haben, für diejenigen die noch nicht 18 sind und welche in Zukunft hier wohnen werden. Diese haben uns nicht gewählt.

Wir würden gerne das ganze etwas breiter abstützen. Das ist die Idee.

Wenn jetzt einfach nur Fraktionen vertreten sind, dann ist das ganze doch recht politisch.

Marcel Holenstein:

Geschätzte Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Wenn wir eine Kommission aus uns heraus bilden würden, dann heisst das ja nicht, dass wir die anderen nicht mit einbeziehen dürfen. Im Gegenteil es soll ja auch so sein. Aber ich bin auch der Meinung wie es zu meiner Linken gesagt wurde. Eigentlich sind wir die gewählten Volksvertreter, und wir vertreten das Volk. Wir können jederzeit in einer Kommission auch Externe dazu holen und einladen. Wenn wir das Gefühl haben es sei ein wichtiges Thema wie z.B. der Naturschutz, dann sollte für eine Sitzung der Naturschutz mit am Tisch sitzen, damit diese die Möglichkeit haben ihre Inputs einzubringen. Ich glaube das eine schliesst das andere nicht aus. So wie es jetzt formuliert ist, ist es schwierig zu bestimmen, wen wir in diese Kommission setzen: ist es die Naturschutzkommission oder ist es irgendjemand der einen schönen Garten zu Hause hat, was heisst kompetent? Deshalb bin ich auch eher der Meinung, so wie es hier formuliert wurde, dass die Einwohnerräte pro Fraktion jemand stellen und die Planer so unterstützen können.

Bernhard Oetli:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Mir ist der Naturschutz zu wenig in diesem Gremium vertreten. In der Vorlage lese ich: wir haben ein Planerteam, die sind Bauorientiert und wir haben die Kommission Siedlungsstrategie usw. bei der die Mitglieder vom Einwohnerrat gemeint sind. Es tut mir leid, aber ich spreche uns allen hier drin einfach ab, Kompetenz und Erfahrung in Bezug auf Umwelt zu haben. Es gibt sicher Leute welche ich gern in so einer Kommission hätte. Es muss nicht unbedingt im Planerteam sein, wohlverstanden, es kann auch in der Kommission sein. Aber, es ist in der Vorlage nicht so formuliert.

Luc Schelker:

Ich hätte jetzt aber auch gesagt, dass einer solchen Kommission jederzeit offen steht, so wie es Marcel gesagt hat, Leute aus den nötigen Sparten, welche sie gerade besprechen, in die Kommission zu holen. Die Strategie besteht ja nicht nur aus dem Naturschutz, sondern aus ganz vielen anderen Gebieten. Es ist der Kommission offen fachliche Experten dazu zuziehen und die Kommission tut sicher gutes wenn sie dies auch macht.

Lisa Elmiger:

Lukas möchtest du an deinem Antrag so festhalten?

Lukas Ruedlinger:

Ja, ich möchte eigentlich an meinem Antrag so festhalten.

Lisa Elmiger:

Dann würden wir jetzt über den Antrag abstimmen.

Jörg Schwaninger:

Ich würde gern einen Antrag stellen:

Ich stelle den Antrag, dass eine Spezialkommission gegründet wird, bei dem jede Fraktion einen Vertreter nominiert.

Ich verstehe das richtig Lukas, du möchtest das Spektrum noch weiter machen, und Leute aus der Schulbehörde, oder aus dem Naturschutz oder Leute aus dem Quartier mit in die Kommission aufnehmen?

Lukas Ruedlinger:

Nein, ich möchte einfach, dass das Planerteam, welches in der Vorlage erwähnt wird, um 2 Personen ergänzt wird.

Jörg Schwaninger:

Aber fix als Kommissionsmitglieder?

Lukas Ruedlinger:

Als fixe Mitglieder des Planerteams.

Hugo Bosshart:

Geschätzte Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen

Was ich sagen möchte, aber Jörg, da steht in der Vorlage: unter dem Punkt «Kommission Siedlungsentwicklungsstrategie Beringen (KSB)»:... «Jede Fraktion des Einwohnerrates soll ein Mitglied delegieren.»...

Das wäre dann ja etwas doppelt gemoppelt.

Jörg Schwaninger:

Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Lisa Elmiger:

Dann kommen wir nochmal zum Antrag von Lukas Ruedlinger:

1. Das "Planer Team" sollt breiter aufgestellt werden. Nebst den bauorientierten Gemeinderat und Verwaltungs-Vertretern sollten zwei Vertreter oder Vertreterinnen mit Kompetenzen und Erfahrungen in den Bereichen Gesellschaft/Soziales und Natur/Umwelt von Beginn weg in das Planungsteam integriert werden.

Wer diesem Zusatz zustimmen kann, bezeuge dies durch Handerheben. Wer diesem Zusatz nicht zustimmen möchte, erhebe bitte die Hand.

Der Zusatz wird mit 7 zu 4 Stimmen abgelehnt.

2. Die Beringer Bevölkerung soll im Planungsprozess der Siedlungsentwicklungsstrategie frühzeitig miteinbezogen werden. In der Planung soll auf die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen grösstmögliche Rücksicht genommen werden.

Wer diesem Zusatz zustimmen kann, bezeuge dies durch Handerheben. Wer diesem Zusatz nicht zustimmen möchte, erhebe bitte die Hand.

Der Zusatz wird mit 6 zu 5 Stimmen angenommen.

Beschluss

1. Die Vorlage über den Kredit für die Erarbeitung der Siedlungsentwicklungsstrategie Beringen wird mit einstimmig genehmigt und der Kredit von brutto CHF 140'000.00 wird bewilligt.

Die Beringer Bevölkerung soll im Planungsprozess der Siedlungsentwicklungsstrategie frühzeitig miteinbezogen werden. In der Planung soll auf die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen grösstmögliche Rücksicht genommen werden.

Christan Näf kehrt an den Tisch zurück.

ER-2023-10	0	Führung
	0.5	Einwohnerrat (Legislative)
	0.5.1	Sitzungen

Verschiedenes

Astrid Schlatter:

Geschätzte Präsidentin, liebe Einwohnerräte

Ich darf euch mitteilen, dass nun, nachdem wir lange wegen Corona darauf warten mussten, am Chilibisamstag am 25.04.2022 von 9.30 – 11.30 die Tür vom Pumpwerk Tal offen sein wird, sodass die Bevölkerung endlich sehen kann was gemacht wurde und was sie über ihre Gebühren bezahlt haben. Ein Flyer wird demnächst ins Haus kommen. Das für euch vorab als Information, welche ihr gerne in eurer Agenda mitaufnehmen könnt. Wir würden uns freuen ein paar Gesichter von euch am Samstag zu sehen. Für diejenigen die nicht so gut zu Fuss sind gibt es einen Shuttlebus vom Badi Parkplatz aus, aber sonst wären wir froh, wenn die, die gut zu Fuss sind, das Lieblosental entlang laufen würden.

Fabian Hell:

Geschätzte Präsidentin, geschätzte Damen und Herren

Bezüglich der Feuerwehrfusion: ihr habt es sicher mitbekommen, dass der Einwohnerrat von Neuhausen anfangs März der Fusion zugestimmt hat. Die Referendumsfrist ist noch gelaufen, die sollte aber am letzten Samstag abgelaufen sein. Der zuständige Referent hat zumindest nichts mitbekommen, dass etwas eingegangen wäre. Das heisst, die Entscheidung ist jetzt rechtskräftig.

Die Feuerwehr, als Information, ist operativ schon vorbereitet, und hat bereits Arbeitsgruppen, welche sich mit diesem Thema beschäftigen. Auf der Organisationsseite ist es jetzt an den Feuerwehrreferenten die nächsten Schritte einzuleiten, wie z.B. die Bildung der neuen Verbandskommission, welche dann die Planung von oben herab in Angriff nehmen kann, um dann parat zu sein.

Bernhard Oettli:

Geschätzte Präsidentin, werte Anwesende

Ich habe noch 2 kleine Anfragen. Eine aktuelle und eine zu einem älteren Thema:

Vom 21. April bis 21. Mai 2023 verkehren auf der Strecke von Beringen nach Schaffhausen und umgekehrt keine Züge. Grund sind Gleisbauarbeiten. Während dieser Zeit werden die meisten Zugbenützer mit dem Schaffhausen Bus fahren.

Viele dieser Nutzer fahren mit dem Velo oder dem Töffli zum Bahnhof. Der Veloständer am Bahnhof wird rege benutzt. Leider gibt es bei der Bushaltestelle Sonne keinen Veloständer mehr.

Meine Frage: Plant die Gemeinde im Hinblick auf den zu erwartenden Ansturm auf die Bushaltestelle Sonne, dort für den genannten Monat einen temporären Veloständer aufzustellen? Eine Seite würde reichen.

Viele Pendlerinnen und Pendler und auch die anderen ÖV-Nutzer wären sehr dankbar.

Astrid Schlatter:

Wir nehmen das auf. Momentan ist nichts geplant, das kann ich auch so sagen. Es gibt glaube ich ein grosses Quartier, und zwar bei der Bushaltestelle Beringer Feld, welches x freistehende leere Veloständer hat. Ich denke vielleicht wäre das dann eine Option, welche man den Leuten zeigen könnte.

Bernhard Oettli:

Vielleicht könnte man einen der beiden zügeln.

Astrid Schlatter:

Wie du vorher gehört hast, ist ein Veloständer beim Werkhof auf Lager. Aber da müssten wir vorher noch schauen, wo dieser überhaupt aufgestellt werden könnte.

Bernhard Oettli:

Zweiter Punkt:

Ich habe im Dezember 2018, d.h. vor mehr als 4 Jahren, eine Interpellation eingereicht, mit welcher der Gemeinderat gebeten wurde, den Einwohnerrat bzgl. der Pläne und den Stand des vom Kanton geforderten Energierichtplans für die Gemeinde Beringen zu informieren.

Meines Wissens hat die Gemeinde Beringen nach wie vor keinen Energierichtplan. Auf Anfrage hat der zuständige Gemeinderat Ende 2022 erklärt, der Energierichtplan wäre in Bearbeitung, es würden

jedoch nach wie vor nicht alle notwendigen ein Daten vorliegen, um den Energierichtplan fertig zu stellen. Der Prozess würde dadurch blockiert.

Die aktuell sehr intensive Berichterstattung in den Medien zum geplanten Datenzentrum in Beringen und die Anstrengungen des Regierungsrat, betr. Zuständigkeiten für gewisse Fragestellungen auf die Gemeinde Beringen zu verweisen sollten eigentlich klar machen, dass die Gemeinde Beringen gut beraten, angesichts der vielen offenen Fragen im Bereich Stromherkunft und v.a. Wärmeabgabe einen Energierichtplan zur Hand zu haben.

Meine Fragen an der Gemeinderat:

- a) Hat der Gemeinderat einen konkreten Terminplan, wie und bis wann der Energierichtplan fertiggestellt wird?
- b) Teilt der Gemeinderat die Ansicht, dass angesichts des geplanten Datenzentrum die Priorität für die Fertigstellung des Energierichtplan überdacht und nach Möglichkeit erhöht werden sollte?
- c) Wie wird der Energierichtplan kommuniziert?
- d) Wird der Energierichtplan dem Einwohnerrat zur Verabschiedung vorgelegt?

Luc Schelker:

Also der Energierichtplan ist fast fertig. Wir mussten in den letzten 4 Jahren mit sehr vielen personellen Engpässen umgehen. Wir mussten auch mit sehr vielen personellen Ressourcen aus den Bauakten herausuchen, welche Häuser mit Erdpumpe geheizt werden, da wir von der EKS, aufgrund von Datenschutzgründen, keine Informationen erhalten haben. Dies war sehr aufwändig, aber wir haben ihn jetzt zusammen. Wir müssen diesen noch abgleichen mit der Abwärmenutzung, wo man vielleicht auch andenken könnte, dass man hier noch irgendwo einen Wärmeverbund machen könnte. Es macht aus meiner Sicht Sinn, dass wir das Gebiet wo das möglich wäre auch noch miteinfließen lassen würden.

Lisa Elmiger:

Noch etwas Kleines von unserer Seite aus:

Beringen macht mit bei Beringen bewegt, ein Gemeindeduell. Wir haben uns gedacht, dass auch wir ein Teil dazu beitragen könnten.

Die Idee ist noch nicht ganz ausgereift, aber wir haben uns gedacht, dass wir vor der nächsten Einwohnerratssitzung einen einstündigen Marsch durch die Reben machen könnten, um so ein paar Punkte sammeln zu können. Wenn das etwas anklang finden würde, würde ich eine Umfrage machen bezüglich Zeit und ob mit oder ohne Aperero. Ebenso muss entschieden werden, ob es öffentlich, mit der Bevölkerung, gemacht werden soll oder nicht.

AktuariatDie Aktuarin:

Barbara Zanetti